

Geschäfte zur Versorgung der Bevölkerung, Inangangsetzung der Betriebe, disziplinierte Durchführung aller Anordnungen der sowjetischen Bezirkskommandantur usw. Ohne Sicherstellung des materiellen Lebens konnte es kein politisches Leben geben; es galt, Hungersnot und Seuchen zu vermeiden und das neue Deutschland durch Mobilisierung der ganzen werktätigen Bevölkerung zu schaffen — nicht aber sich in fruchtlosen und unklaren Organisationsspielereien abseits zu stellen und zu isolieren, sondern beispielgebend voranzugehen.

Der nächste Schritt war, in allen Bezirken neue, antifaschistisch-demokratische Bezirksverwaltungen und dann die Stadtverwaltung von Groß-Berlin zu schaffen. Walter Ulbricht und die Mitarbeiter seiner Gruppe mußten in allen Verwaltungsbezirken in Zusammenarbeit mit den sowjetischen Bezirkskommandanturen die geeigneten Kräfte zusammensuchen und sie mit der Funktion des Bürgermeisters, seiner Stellvertreter und mit der Besetzung der Abteilungen oder Dezernate betrauen. Dabei suchten wir vor allem auch alte sozialdemokratische Genossen auf. Walter Ulbricht entwarf dann das Schema des Aufbaus einer Bezirksverwaltung, der außer dem Bürgermeister und seinen beiden Stellvertretern folgende Dezernate angehören sollten:

1. Personalfragen und Verwaltung;
2. Ernährung;
3. Volksbildung;
4. Gesundheitswesen;
5. Kommunale Betriebe;
6. Finanzen;
7. Handel;
8. Post-Nachrichten-Verbindung;
9. Wohnungs- und Bauwesen;
10. Wirtschaft;
11. Soziale Fürsorge;
12. Arbeitsamt;
13. Planabteilung;
14. Beirat für kirchliche Fragen;
15. Gerichtswesen und Anklagebehörde;
16. Polizei.

Der so gebildete Kreis wurde von uns beraten und die nächsten Aufgaben für jedes Dezernat wurden ausgearbeitet.

Nach diesem Vorbild wurde Mitte Mai unter stärkster Mitwirkung des Genossen Walter Ulbricht der erste Magistrat von Groß-Berlin gebildet, der vom ersten sowjetischen Stadtkommandanten Bersarin berufen wurde.

Zur gleichen Zeit widmeten wir uns dem Zustandekommen eines Vorbereitenden Ausschusses zum Wiederaufbau freier, demokratischer Gewerkschaften. Walter Ulbricht suchte ehemalige sozialdemokratische Gewerkschafter in ihren Wohnungen auf und brachte sie mit kommunistischen Gewerkschaftern zusammen. Er entwickelte den Plan der Zusammenfassung der Gewerkschaften aller früheren Richtungen, der Wiederbelebung der besten gewerkschaftlichen Traditionen und der Schaffung einheitlicher freier Gewerkschaften. So kam der Vorbereitende Gewerkschaftsausschuß für Groß-Berlin zustande, dem unter anderem die Genossen Otto Braß, Hermann Schlimme, Roman Chwalek, Bernhard Göring, Paul Walter, Hans Jendretzky sowie frühere christliche Gewerkschafter angehörten.

Auf dem Boden dieser Tätigkeit entwickelte die „Gruppe Ulbricht“ ihre Arbeit zur Organisation der Kommunistischen Partei. In allen Verwaltungsbezirken waren in mühsamer Kleinarbeit die Vertrauensleute der Kommunistischen Partei zusammengestellt worden. Außer den Besprechungen in den Verwaltungsbezirken fanden Sonntag für Sonntag in der Prinzenallee instruktive Konferenzen statt. Es machte sich notwendig, eine ideologische Klärung über die Geschichte unserer Partei und über ihre Politik während der Hitler-Diktatur herbeizuführen. Das erfolgte durch Referate der Mitglieder der Gruppe, in denen folgende Fragen behandelt wurden: die Lehren aus der Parteiarbeit vor 1933, die Rolle Ernst Thälmanns bei der Bolschewisierung der Partei, die Bedeutung des 7. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, die Brüsseler und die Berner Parteikonferenz der KPD, über die antifaschistische Arbeit während des Hitlerkrieges innerhalb Deutschlands und in der Emigration, die antifaschistische Arbeit unter den